

II Wirtschaftsbericht

1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gemessen an der Wirtschaftsleistung entwickelte sich die deutsche Wirtschaft im Geschäftsjahr 2024 schwächer als im Vorjahr. Die Teuerungswelle und die Arbeitsplatzsituation wirkten sich auf das Verhalten der Verbraucher aus. Bei den Unternehmen trübten im internationalen Vergleich hohe Energiekosten, eine unstete Wirtschaftspolitik und zunehmende Belastungen durch gestiegene bürokratische Anforderungen die Geschäftsaussichten ein. Politisch kam das Ende der Ampelkoalition im November hinzu.

Auf Quartalsebene setzte sich das Auf und Ab der Wirtschaftsleistung im vergangenen Jahr fort. Auf das erste Quartal 2024 mit einer positiven Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um +0,2 Prozent folgte im zweiten Quartal ein Rückgang um -0,1 Prozent. Insbesondere die Investitionen in Bauten und Ausrüstungen bremsten die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Hohe Zinsen – trotz der im Sommer eingeleiteten Zinswende der Europäischen Zentralbank – und gestiegene Baupreise belasteten die Bauinvestitionen. Auch im Außenhandel bekam die deutsche Wirtschaft Gegenwind zu spüren. Die Exporte gingen im Gesamtjahr um -0,8 Prozent zurück. Hier machte sich die mangelnde Auslandsnachfrage bemerkbar. Die Importe verliefen im Gesamtjahr 2024 infolge der schwachen konjunkturellen Entwicklung verhalten. Sie stiegen um +0,2 Prozent. Stützend auf die Konjunktur wirkten dagegen die privaten und insbesondere die öffentlichen Konsumausgaben.

Im Vergleich zum Vorjahr sank das BIP im Jahr 2024 um -0,2 Prozent. Nachdem die Wirtschaftsleistung bereits im Jahr 2023 mit einem Rückgang um -0,3 Prozent zum Vorjahr rückläufig gewesen war, erlebte Deutschland damit das zweite Jahr in Folge eine wirtschaftliche Schwäche.

Die Wirtschaft im Euro-Raum konnte im Jahr 2024 ihren Erholungstrend fortsetzen, allerdings hat sich das Wachstumstempo nur unwesentlich beschleunigt. Im Gesamtjahr 2024 stieg das Bruttoinlandsprodukt im Euro-Raum um +0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr, im Jahr 2023 wuchs das BIP im Vorjahresvergleich um +0,5 Prozent.

Die US-Wirtschaft ist im Jahr 2024 gewachsen. Besonders der private Konsum und die Investitionen legten zu. Für gute Rahmenbedingungen sorgten gestiegene Konsumausgaben, eine nachlassende Inflation und erste Zinssenkungen durch die Zentralbank ab September 2024. Auch die Staatsausgaben stiegen weiter an. Im Gesamtjahr 2024 belief sich das Wachstum beim Bruttoinlandsprodukt auf +2,8 Prozent.

Die chinesische Wirtschaft hat im Jahr 2024 das vorgegebene Wachstumsziel von +5,0 Prozent genau erreicht. Die Konjunktur wurde allerdings weiterhin von der Krise im Immobiliensektor belastet, wo sich erst zum Jahresende erste Besserungszeichen zeigten. Diese sind wohl primär auf staatliche Hilfsmaßnahmen zurückzuführen. Auch der private Konsum blieb im vergangenen Jahr äußerst schwach. Wachstumsimpulse kamen dagegen von der kräftigen Exportkonjunktur. Die Verkaufserfolge der Exportwirtschaft resultierten jedoch hauptsächlich aus Preisnachlässen, die nur dank hoher staatlicher Subventionen gewährt werden können.

2 Die Finanzwirtschaft im Zeichen der Fortführung der Anstrengungen für eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums

Wie im Vorjahr bestanden auch im Geschäftsjahr an den Kapitalmärkten Unsicherheiten infolge der geopolitischen Risiken fort. Dennoch entwickelten sich die Aktienmärkte im Laufe des Geschäftsjahres positiv.

Der Stand des STOXX Europe 600, eines Aktienindex, der sich aus 600 großen börsennotierten europäischen Unternehmen zusammensetzt, belief sich zum 31. Dezember 2024 auf 507,62 Punkte (31. Dezember 2023: 479,02 Punkte) und stieg somit um +28,6 Punkte. Im Vorjahr stieg der Index um +54,13 Punkte.

Die Quoten der Neu- und Gesamtverschuldung zur Einhaltung der Stabilitätskriterien des von den EU-Mitgliedstaaten Anfang des Jahres 2012 vereinbarten Fiskalpakts haben die betroffenen Länder der EU weiterhin überschritten. In dem Fiskalpakt hatten sich die Vertragsstaaten zu einer jährlichen Reduzierung ihrer Schulden in Relation zum Bruttoinlandsprodukt um ein Zwanzigstel des Abstands zur Maastricht-Grenze von 60 Prozent verpflichtet.

Die ausgewiesene Gesamtverschuldung der 20 Länder des Euro-Raums im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt lag bei 88,2 Prozent zum Ende des dritten Quartals 2024.

Die Schuldenquote von Italien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts belief sich im dritten Quartal 2024 auf 136,3 Prozent und ist damit nach der Griechenlands die höchste im Euro-Raum.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat seit der Finanzmarktkrise im Jahr 2008 mit der Politik der quantitativen Lockerung den Märkten für die Staatsanleihen Hilfestellung geleistet und damit den von der überhöhten Verschuldung betroffenen EWU-Ländern in den letzten Jahren Zeit zur Rückführung ihrer Haushaltsdefizite verschafft. Spätestens seit dem dritten Quartal 2022 ging jedoch die EZB zu einer restriktiveren Geldpolitik über.

Für das Geschäftsjahr waren folgende Leitzinssätze relevant. Auf ihrer Sitzung am 14. Dezember 2023 beschloss die EZB, den Zinssatz für die Einlagefazilität bei 4,00 Prozent, den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte bei 4,50 Prozent und den Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 4,75 Prozent zu belassen. Am 6. Juni 2024 entschied der EZB-Rat, die drei Leitzinssätze der EZB um jeweils 25 Basispunkte zu senken. Dabei wurde der Zinssatz für die Einlagefazilität auf 3,75 Prozent, der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte auf 4,25 Prozent und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität auf 4,50 Prozent festgelegt. Die EZB senkte am 12. September 2024 den Einlagensatz um 25 Basispunkte, während die Zinssätze für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und die Spitzenrefinanzierungsfazilität um jeweils 60 Basispunkte gesenkt wurden. Am 17. Oktober 2024 beschloss der EZB-Rat zum dritten Mal im Jahr 2024 die Leitzinsen um jeweils 25 Basispunkte zu senken. Der geldpolitische Beschluss der EZB vom 12. Dezember 2024 sah eine weitere Zinssenkung der Leitzinssätze um jeweils 25 Basispunkte vor. Somit wurde der Zinssatz für die Einlagefazilität auf 3,00 Prozent, der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte auf 3,15 Prozent und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität auf 3,40 Prozent festgelegt.

Die Fed-Funds-Rate der US-Notenbank Fed lag am Anfang des Geschäftsjahres in einer Spanne von 5,25 bis 5,50 Prozent. Aufgrund der rückläufigen Inflation im Jahr 2024 senkte die FED im September 2024 ihren Leitzins um 0,50 Prozentpunkte. Im November 2024 folgte eine weitere Zinssenkung um 0,25 Prozentpunkte. Am 18. Dezember 2024 legte die Fed die Spanne für die Fed-Funds-Rate auf 4,25 bis 4,50 Prozent fest.

Das jeweilige Konzernergebnis der zwei größten deutschen Großbanken war im Geschäftsjahr insgesamt positiv. Im Vorjahresvergleich ergaben sich dabei einerseits ein bedeutender Anstieg des Konzernergebnisses und ein deutlicher¹ Anstieg der Aufwendungen für die Kreditrisikovorsorge, andererseits war ein kräftiger Rückgang des Konzernergebnisses bei einer wie im ersten Fall deutlichen Zunahme der Aufwendungen für die Kreditrisikovorsorge zu verzeichnen. Bei den Verwaltungsaufwendungen waren im Geschäftsjahr bei beiden Banken leichte Anstiege festzustellen.

1 Bei der Darstellung der Ertragslage in den Kapiteln II.2, II.3 und der Vermögenslage im Kapitel II.4 im Wirtschaftsbericht sowie in den Kapiteln V.2 und V.4 im Prognosebericht des Konzernlageberichts 2023 wurde 'deutlich' im Sinne einer mäßigen oder spürbaren Veränderung verwendet. In diesem Bericht entspricht 'deutlich' in den vorstehend genannten Kapiteln nun einer signifikanten oder bedeutenden Veränderung.

3 Ertragslage

3.1 Ertragslage im Überblick

Die DZ BANK Gruppe hat in einem von geopolitischen Krisen gekennzeichneten und dadurch herausfordernden Marktumfeld ein Konzernergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr in Höhe von 3.303 Mio. € (Vorjahr: 3.189 Mio. €) erzielen können.

Das erwirtschaftete Ergebnis der DZ BANK Gruppe wies in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung auf:

Abb. II. 1 – ERGEBNISRECHNUNG

in Mio. €	2024	2023
Zinsüberschuss	4.670	4.333
Provisionsüberschuss	3.191	2.807
Handelsergebnis	-842	-175
Ergebnis aus Finanzanlagen	65	-72
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	229	298
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	40	11
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	1.147	891
Risikovorsorge	-845	-362
Verwaltungsaufwendungen	-4.552	-4.597
Personalaufwendungen	-2.201	-2.174
Sonstige Verwaltungsaufwendungen ¹	-2.351	-2.423
Sonstiges betriebliches Ergebnis	200	56
Konzernergebnis vor Steuern	3.303	3.189
Ertragsteuern	-913	-955
Konzernergebnis	2.390	2.234

¹ Sachaufwendungen sowie Abschreibungen.

Die **operativen Erträge** erreichten in der DZ BANK Gruppe einen Betrag von 8.700 Mio. € (Vorjahr: 8.149 Mio. €). Sie beinhalten neben dem Zins- und Provisionsüberschuss das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft sowie das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Der **Zinsüberschuss** erhöhte sich gegenüber dem Wert des Vorjahres um +337 Mio. € auf 4.670 Mio. € (Vorjahr: 4.333 Mio. €).

Dabei stiegen die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften auf 12.861 Mio. € (Vorjahr: 11.423 Mio. €) und die Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren auf 1.356 Mio. € (Vorjahr: 916 Mio. €). Die Zinserträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten konnten eine positive Entwicklung auf 1.502 Mio. € (Vorjahr: 1.405 Mio. €) verzeichnen, ebenso die Zinsaufwendungen für Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten auf -322 Mio. € (Vorjahr: -421 Mio. €).

Die Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund eines Anstiegs des Bestands ausgegebener Geldmarktpapiere auf -2.834 Mio. € (Vorjahr: -1.754 Mio. €). Die Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden stiegen unter anderem bestandsbedingt auf -7.872 Mio. € (Vorjahr: -7.180 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** nahm um +384 Mio. € auf 3.191 Mio. € (Vorjahr: 2.807 Mio. €) zu. Das Provisionsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft stieg auf 2.609 Mio. € (Vorjahr: 2.308 Mio. €). Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Zunahmen des volumenabhängigen Ergebnisbeitrags auf 2.131 Mio. € (Vorjahr:

1.849 Mio. €) sowie der erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütung auf 42 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) in der UMH zurückzuführen.

Weiterhin gab es im Provisionsergebnis Anstiege im Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft auf 173 Mio. € (Vorjahr: 144 Mio. €), im Kredit- und Treuhandgeschäft auf 126 Mio. € (Vorjahr: 99 Mio. €) sowie bei den Finanzgarantien und Kreditzusagen auf 103 Mio. € (Vorjahr: 84 Mio. €).

Das **Handelsergebnis** belief sich auf -842 Mio. € (Vorjahr: -175 Mio. €). Die Veränderung ist auf die Marktpreisschwankungen zurückzuführen, welche sich vor dem Hintergrund der Risikosteuerung gegenläufig im Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten sowie im Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten niederschlugen. Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten reduzierte sich auf 341 Mio. € (Vorjahr: 2.193 Mio. €). Dagegen verbesserte sich das Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten auf -1.331 Mio. € (Vorjahr: -2.430 Mio. €). Das Devisenergebnis stieg auf 148 Mio. € (Vorjahr: 62 Mio. €).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** lag bei 65 Mio. € (Vorjahr: -72 Mio. €). Dabei verbesserte sich das Ergebnis aus der Veräußerung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren auf 16 Mio. € (Vorjahr: -36 Mio. €). Das Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen belief sich auf 32 Mio. € (Vorjahr: -5 Mio. €), im Wesentlichen bedingt durch realisierte Erträge aus dem Verkauf von zwei Direktbeteiligungen bei der VR Equitypartner. Das Ergebnis aus Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stieg auf 1 Mio. € (Vorjahr: -28 Mio. €) und das Ergebnis aus der Veräußerung von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren auf 17 Mio. € (Vorjahr: -2 Mio. €).

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** betrug 229 Mio. € (Vorjahr: 298 Mio. €). Der Rückgang erklärt sich im Wesentlichen aus dem im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Ergebnis für die Garantieverprechen von UMH.

Das Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten reduzierte sich auf 109 Mio. € (Vorjahr: 433 Mio. €). Dagegen verbesserten sich das Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Finanzinstrumenten, die nicht in Beziehung mit Handelsderivaten stehen, auf -11 Mio. € (Vorjahr: -162 Mio. €), das Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts auf 52 Mio. € (Vorjahr: -44 Mio. €) sowie das Ergebnis aus verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierten finanziellen Vermögenswerten auf 80 Mio. € (Vorjahr: 71 Mio. €).

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** beinhaltet das Versicherungstechnische Ergebnis, das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen, das Versicherungstechnische Finanzergebnis sowie das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft verbesserte sich im Geschäftsjahr um +256 Mio. € auf 1.147 Mio. € (Vorjahr: 891 Mio. €). Dieser Ergebnisanstieg resultierte insbesondere aus den Zunahmen des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnisses der Versicherungsunternehmen auf 5.094 Mio. € (Vorjahr: 2.998 Mio. €) infolge der Entwicklungen an den Kapitalmärkten sowie des Versicherungstechnischen Ergebnisses auf 1.400 Mio. € (Vorjahr: 1.183 Mio. €). Dagegen reduzierte sich das Versicherungstechnische Finanzergebnis auf -5.351 Mio. € (Vorjahr: -3.297 Mio. €) im Wesentlichen aufgrund der wirtschaftlichen Teilhabe der Versicherungsnehmer an den Wertentwicklungen der Kapitalanlagen.

Für die **Risikovorsorge** wurde eine Nettozuführung in Höhe von -845 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -362 Mio. €) ausgewiesen.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge für Forderungen an Kunden belief sich auf -729 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -374 Mio. €), die Sonstige Risikovorsorge im Kreditgeschäft (insbesondere Kreditzusagen

und Finanzgarantien) verzeichnete eine Nettozuführung in Höhe von -110 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -3 Mio. €) und die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute zeigte eine Nettozuführung in Höhe von -4 Mio. € (Vorjahr: Nettoauflösung in Höhe von 14 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 45 Mio. € auf -4.552 Mio. € (Vorjahr: -4.597 Mio. €) ab. Die Personalaufwendungen erhöhten sich auf -2.201 Mio. € gegenüber dem Wert des Vorjahres in Höhe von -2.174 Mio. € im Wesentlichen aufgrund von Gehaltsanpassungen und Stellenbesetzungen. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich auf -2.351 Mio. € (Vorjahr: -2.423 Mio. €), maßgeblich infolge des Wegfalls der Beiträge zur Bankenabgabe.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** bezifferte sich auf 200 Mio. € (Vorjahr: 56 Mio. €). Die Aufwendungen für Restrukturierungen reduzierten sich auf -48 Mio. € (Vorjahr: -94 Mio. €). Im Vorjahr waren diese geprägt von Zuführungen zu Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen im Rahmen von Restrukturierungen. Das Ergebnis aus Wertminderungen und Wertaufholungen von sonstigen immateriellen Vermögenswerten verbesserte sich auf -7 Mio. € (Vorjahr: -53 Mio. €). Diese waren im Vorjahr im Wesentlichen von Wertminderungen der aktivierten Kundenstämme in der UMH beeinflusst. Dagegen reduzierten sich die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden auf 151 Mio. € (Vorjahr: 175 Mio. €).

Das **Konzernergebnis vor Steuern** belief sich auf 3.303 Mio. € gegenüber dem Betrag in Höhe von 3.189 Mio. € im Vorjahr.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und den operativen Erträgen belief sich im Geschäftsjahr auf 52,3 Prozent (Vorjahr: 56,4 Prozent).

Der **regulatorische Return on Risk-adjusted Capital (RORAC)** betrug 16,8 Prozent (Vorjahr: 17,1 Prozent).

Die **Ertragsteuern** bezifferten sich im Geschäftsjahr auf -913 Mio. € (Vorjahr: -955 Mio. €).

Das **Konzernergebnis** erhöhte sich auf 2.390 Mio. € nach 2.234 Mio. € im Vorjahr.

Bezüglich der vorstehenden und der nachfolgenden (Kapitel II.3.2) Ausführungen zu der Ertragslage der DZ BANK Gruppe ergeben sich in Gegenüberstellung zu der entsprechenden Darstellung im Prognosebericht (Kapitel IV des Konzernlageberichts des Vorjahres) die nachfolgenden Feststellungen.

Im Geschäftsjahr wurde in der DZ BANK Gruppe ein stark über dem entsprechenden Planwert liegendes Konzernergebnis vor Steuern erzielt. Dabei lag der Zinsüberschuss im Geschäftsjahr maßgeblich aufgrund einer positiven Entwicklung im Kundengeschäft der DZ BANK – VuGB, des höheren Bestandsvolumens und verbesserter Margen bei der DZ HYP, der Ausschüttungen bei den Eigenanlagen von UMH sowie einer höheren durchschnittlichen Einstandsrendite des Wertpapier-Portfolios und der Einlagenverzinsung bei der DZ PRIVAT-BANK erheblich über Plan. Für den Provisionsüberschuss wurde im Vorjahr ein leicht niedrigeres Niveau prognostiziert, jedoch entwickelte sich dieser im Geschäftsjahr insbesondere infolge des Anstiegs der volumenabhängigen Erträge stark positiv. Das Handelsergebnis des Geschäftsjahres ist infolge der Marktpreisschwankungen kräftig gesunken, während in der Prognose des Vorjahres eine deutliche Verbesserung geplant war. Das Ergebnis aus Finanzanlagen des Geschäftsjahres ist, wie im Vorjahr prognostiziert, stark gestiegen. Das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten verzeichnete im Geschäftsjahr einen kräftigen Rückgang auf ein normalisiertes Niveau, so wie es im Vorjahr erwartet wurde. Das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft verzeichnete im Geschäftsjahr einen starken planmäßigen Anstieg. Die Nettozuführung zur Risikovorsorge lag aufgrund nicht erwarteter Zuführungen zur Einzelrisikovorsorge im Jahr 2024 erheblich über dem geplanten Niveau. Die Verwaltungsaufwendungen sind im Geschäftsjahr nahezu unverändert geblieben, die Prognose des Vorjahres ging von einem leichten Anstieg aus. Im Vorjahr wurde für das Sonstige betriebliche Ergebnis ein Anstieg auf ein Normalniveau prognostiziert, im Geschäftsjahr war ein kräftiger Anstieg des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses zu verzeichnen. Die Aufwand-Ertrags-Relation der DZ BANK Gruppe nahm im Geschäfts-

jahr 2024 auf 52,3 Prozent (Vorjahr: 56,4 Prozent) ab, erwartet wurde im Prognosebericht des Vorjahres eine geringfügige Zunahme. Der regulatorische RORAC belief sich im Geschäftsjahr auf 16,8 Prozent (Vorjahr: 17,1 Prozent). Im Vorjahr wurde eine kräftige Reduzierung erwartet.

3.2 Ertragslage im Einzelnen

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung der Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar.

3.2.1 BSH

Der **Zinsüberschuss** des Teilkonzerns BSH reduzierte sich um -13 Mio. € auf 537 Mio. € (Vorjahr: 550 Mio. €).

Die Zinsaufwendungen im Bauspargeschäft (inklusive der Zinsaufwendungen aus Sicherungsgeschäften) reduzierten sich um 72 Mio. € auf -637 Mio. € (Vorjahr: -709 Mio. €). Dabei beliefen sich die Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen auf -584 Mio. € (Vorjahr: -653 Mio. €). Diese enthalten im Geschäftsjahr Zuführungen zu bausparspezifischen Rückstellungen in Höhe von -217 Mio. € (Vorjahr: -217 Mio. €) sowie eine Verzinsung der aktuellen Tarife in Höhe von -366 Mio. € (Vorjahr: -434 Mio. €). Die zur Zinsbuchsteuerung im Rahmen des Portfolio Fair Value Hedge Accounting im Aktiv- und Passivgeschäft eingesetzten Zinsswaps führten zu einer Gesamtbelastung des Zinsergebnisses in Höhe von -45 Mio. € (Vorjahr: -47 Mio. €).

Bei den Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung sowie den sonstigen Baudarlehen beliefen sich die Erträge auf 1.075 Mio. € (Vorjahr: 1.070 Mio. €). Die Erträge aus Bauspardarlehen betrugen 137 Mio. € (Vorjahr: 98 Mio. €).

Die Zinserträge aus dem Finanzanlagevermögen reduzierten sich um -58 Mio. € auf 303 Mio. € (Vorjahr: 361 Mio. €). Die Zinsaufwendungen für Geldaufnahmen stiegen um 82 Mio. € auf -172 Mio. € (Vorjahr: -90 Mio. €), darin war ein Ertrag aus der vorzeitigen Auflösung von emittierten Schuldscheindarlehen der BSH in Höhe von 55 Mio. € enthalten).

Die BSH bezieht die direkt den Abschlüssen von Bausparverträgen und Kreditverträgen zuzuordnenden Provisionen und Transaktionskosten in die Effektivverzinsung der Bauspareinlagen und Baudarlehen ein. Hierdurch ergab sich im Geschäftsjahr eine Belastung des Zinsüberschusses in Höhe von -184 Mio. € (Vorjahr: -199 Mio. €). Davon entfielen -77 Mio. € (Vorjahr: -94 Mio. €) auf die Bauspareinlagen und -107 Mio. € (Vorjahr: -105 Mio. €) auf die Baudarlehen.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf -14 Mio. € (Vorjahr: -13 Mio. €). Die wesentlichen Treiber des Provisionsüberschusses sind das Bauspar- und Baufinanzierungsneugeschäft.

Im Geschäftsfeld Bausparen hat die BSH im Inland im Geschäftsjahr rund 426 Tausend (Vorjahr: 459 Tausend) neue Bausparverträge mit einer Bausparsumme von 28,1 Mrd. € (Vorjahr: 31,0 Mrd. €) abgeschlossen.

Im Geschäftsfeld Baufinanzierung betrug das realisierte Neugeschäftsvolumen im Inland 9,0 Mrd. € (Vorjahr: 9,2 Mrd. €).

Die **Risikoversorge** wies eine Nettozuführung in Höhe von insgesamt -24 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -18 Mio. €) auf.

Die **Verwaltungsaufwendungen** reduzierten sich um 45 Mio. € auf -491 Mio. € (Vorjahr: -536 Mio. €). Hier- von ist ein Rückgang in Höhe von insgesamt 37 Mio. € auf den Verkauf der Tochtergesellschaft Fundamenta- Lakáskassa Lakástakarékpénztár Zrt. (FLK) zum Ende des ersten Quartals 2024 zurückzuführen. Die Personal- aufwendungen im Teilkonzern BSH in Höhe von -253 Mio. € unterschritten dabei den Wert des Vorjahres um 30 Mio. € (Vorjahr: -283 Mio. €). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den Effekt aus der, den Mitarbeitenden eingeräumten, Kapitalisierungsoption auf die Höhe der Pensionsverpflichtungen in Höhe von 20 Mio. €

sowie den oben beschriebenen FLK-Verkauf in Höhe von 16 Mio. € zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich Gehaltssteigerungen in Höhe von 6 Mio. € aus.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um 15 Mio. € auf -238 Mio. € (Vorjahr: -253 Mio. €) im Wesentlichen aufgrund des Effekts infolge des FLK-Verkaufs in Höhe von 21 Mio. € sowie des Wegfalls der Bankenabgabe und niedrigerer Aufwendungen für die Grundstücks- und Raumkosten im Geschäftsjahr. Dagegen stiegen die Kosten für Informationstechnologie um 10 Mio. €.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** erhöhte sich um +22 Mio. € auf 60 Mio. € (Vorjahr: 38 Mio. €). Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen außerhalb des Kreditgeschäfts.

Das **Ergebnis vor Steuern** verbesserte sich aufgrund der oben genannten Veränderungen um +44 Mio. € auf 64 Mio. € (Vorjahr: 20 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres betrug 84,8 Prozent (Vorjahr: 93,4 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 5,1 Prozent (Vorjahr: 1,6 Prozent).

3.2.2 R+V

Das **Versicherungstechnische Ergebnis** belief sich auf 1.371 Mio. € (Vorjahr: 1.162 Mio. €). Dabei betragen die versicherungstechnischen Erträge 12.165 Mio. € (Vorjahr: 11.578 Mio. €) bei versicherungstechnischen Aufwendungen in Höhe von -10.577 Mio. € (Vorjahr: -10.339 Mio. €). Das Nettoergebnis aus Rückversicherungsverträgen lag bei -217 Mio. € (Vorjahr: -78 Mio. €).

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft erreichten die versicherungstechnischen Erträge 2.529 Mio. € (Vorjahr: 2.296 Mio. €). Die erhaltenen Prämien beliefen sich auf 9.134 Mio. € (Vorjahr: 8.530 Mio. €). Im Versicherungsumsatz aus ausgestellten Versicherungsverträgen werden neben den Prämien auch die Erträge aus der Auflösung der vertraglichen Servicemarge in Höhe von 308 Mio. € (Vorjahr: 273 Mio. €) ausgewiesen. Insbesondere aufgrund der Entwicklung des Neugeschäfts in der fondsgebundenen Lebensversicherung und der Krankenzusatzversicherung nach Art der Schäden sowie durch Fortschreibungen erhöhte sich der Bestand der vertraglichen Servicemarge im Geschäftsjahr auf 5.823 Mio. € (Vorjahr: 5.143 Mio. €). Aus der Auflösung der Risikoanpassung ergab sich ein Ertrag von 74 Mio. € (Vorjahr: 53 Mio. €). Der Amortisation der Abschlusskosten in Höhe von 411 Mio. € (Vorjahr: 377 Mio. €) stehen versicherungstechnische Aufwendungen in gleicher Höhe gegenüber. Die versicherungstechnischen Aufwendungen lagen bei -1.893 Mio. € (Vorjahr: -2.028 Mio. €). Davon entfielen -1.498 Mio. € (Vorjahr: -1.686 Mio. €) auf Versicherungsleistungen und Änderungen in den Erfüllungsbarwerten der Schadenrückstellungen sowie -411 Mio. € (Vorjahr: -377 Mio. €) auf die korrespondierend im Versicherungsumsatz aus ausgestellten Versicherungsverträgen ausgewiesene Amortisation der Abschlusskosten. Die Veränderung der verlustträchtigen Geschäfte betrug zum Bilanzstichtag -16 Mio. € (Vorjahr: -35 Mio. €). Die Verlustkomponente aus dem Bestand der konventionellen Lebensversicherung reduzierte sich im deutschen Versicherungsgeschäft von -21 Mio. € auf -16 Mio. € und im italienischen Versicherungsgeschäft von -53 Mio. € auf -44 Mio. €. Das Nettoergebnis aus Rückversicherungsverträgen betrifft diesen Geschäftsbereich mit -5 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft erreichten die versicherungstechnischen Erträge 7.598 Mio. € (Vorjahr: 7.246 Mio. €). Diese sind im Wesentlichen durch die verdienten Prämien der nach dem Prämienallokationsansatz (Premium Allocation Approach) bewerteten Bestände geprägt. Die versicherungstechnischen Aufwendungen betragen im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft -7.056 Mio. € (Vorjahr: -6.887 Mio. €). Hiervon entfallen -5.254 Mio. € (Vorjahr: -5.104 Mio. €) auf die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die sich aus den Zahlungen für Versicherungsfälle in Höhe von -5.215 Mio. € (Vorjahr: -4.980 Mio. €) und der Veränderung der Schadenrückstellungen in Höhe von -40 Mio. € (Vorjahr: -124 Mio. €) zusammensetzen. Darüber hinaus ist die Veränderung aus den Verlusten aus Versicherungsverträgen in Höhe von -40 Mio. € (Vorjahr: -119 Mio. €) berücksichtigt. Der sonstige versicherungstechnische Aufwand berücksichtigt die Abschluss-

und Verwaltungskosten und belief sich auf -1.762 Mio. € (Vorjahr: -1.664 Mio. €). Das Nettoergebnis aus Rückversicherungsverträgen betraf diesen Bereich mit -158 Mio. € (Vorjahr: -63 Mio. €). Die Combined Ratio (brutto), ermittelt aus dem Verhältnis der versicherungstechnischen Aufwendungen zu den versicherungstechnischen Erträgen, betrug 92,86 Prozent (Vorjahr: 95,04 Prozent). Die Schaden-/Kostenquote zeigte sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Die Vorjahresentwicklung war insbesondere von der Inflation geprägt. Die eingetretenen Schäden aus Elementarereignissen beliefen sich im Geschäftsjahr auf insgesamt -217 Mio. € (Vorjahr: -234 Mio. €).

Die versicherungstechnischen Erträge in der Übernommenen Rückversicherung betrugen 2.038 Mio. € (Vorjahr: 2.036 Mio. €). Neben den Prämieinnahmen ist die Auflösung der vertraglichen Servicemarge aus dem allgemeinen Bewertungsmodell mit 271 Mio. € (Vorjahr: 231 Mio. €) enthalten. Die versicherungstechnischen Aufwendungen wiesen einen Betrag in Höhe von -1.628 Mio. € (Vorjahr: -1.424 Mio. €) aus. Das Nettoergebnis aus Rückversicherungsverträgen belief sich auf -54 Mio. € (Vorjahr: -15 Mio. €). Nach dem sehr guten Vorjahr erhöhte sich im Geschäftsjahr die Schaden-/Kostenquote. Die eingetretenen Großschäden aus Elementarereignissen blieben mit insgesamt -266 Mio. € auf dem Vorjahresniveau (Vorjahr: -279 Mio. €).

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** erhöhte sich um +2.074 Mio. € auf 5.210 Mio. € (Vorjahr: 3.136 Mio. €).

Das langfristige Zinsniveau lag unter dem Niveau des Vorjahres. Der Zehn-Jahres-Bund/Swapsatz betrug zum 31. Dezember 2024 2,36 Prozent (31. Dezember 2023: 2,49 Prozent). Die Spread-Entwicklungen bei den verzinslichen Wertpapieren zeigten sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen rückläufig und wirkten sich insgesamt ähnlich positiv auf das Ergebnis aus wie im Vorjahr, in dem ebenfalls sinkende Spreads zu beobachten waren. Ein gemäß Portfoliostruktur der R+V ermittelter gewichteter Spread wies zum 31. Dezember 2024 einen Wert von 65,2 Punkten (31. Dezember 2023: 77,0 Punkte) aus. Im Vergleichszeitraum reduzierte sich dieser von 89,8 Punkten zum 31. Dezember 2022 auf 77,0 Punkte zum 31. Dezember 2023.

Die für die R+V relevanten Aktienmärkte haben sich im Verlauf des Geschäftsjahres positiv entwickelt. So stieg der EURO STOXX 50, ein Aktienindex, der sich aus 50 großen börsennotierten Unternehmen der Europäischen Währungsunion zusammensetzt, seit Jahresbeginn um +374 Punkte auf 4.896 Punkte (31. Dezember 2023: 4.522 Punkte). Im Vergleichszeitraum verbesserte sich der Index um +728 Punkte.

Die Entwicklung des Euro gegenüber verschiedenen Währungen verlief im Geschäftsjahr insgesamt günstig. So entwickelte sich der Wechselkurs von USD in Euro von 0,9053 zum 31. Dezember 2023 auf 0,9657 zum 31. Dezember 2024. Im Vergleichszeitraum entwickelte sich der USD von 0,9370 zum 31. Dezember 2022 auf 0,9053 zum 31. Dezember 2023.

Aus diesen Entwicklungen resultierte ein durch die Effekte aus den positiven Marktwertveränderungen um +1.010 Mio. € auf 2.925 Mio. € (Vorjahr: 1.915 Mio. €) gestiegenes nicht realisiertes Ergebnis, ein um +937 Mio. € auf 654 Mio. € (Vorjahr: -282 Mio. €) aufgewertetes Währungsergebnis, ein um +507 Mio. € auf 2.930 Mio. € (Vorjahr: 2.423 Mio. €) erhöhtes laufendes Ergebnis sowie ein um 111 Mio. € auf -124 Mio. € (Vorjahr: -234 Mio. €) verbesserter Saldo aus Zu- und Abschreibungen. Dagegen reduzierte sich der Ergebnisbeitrag aus Abgängen von Finanzanlagen um 277 Mio. € auf -532 Mio. € (Vorjahr: -255 Mio. €). Des Weiteren verschlechterte sich das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis um 214 Mio. € auf -643 Mio. € (Vorjahr: -429 Mio. €). Der Rückgang im sonstigen nichtversicherungstechnischen Ergebnis betrifft Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises in Form von Auflösungen von Spezialfonds in Höhe von -128 Mio. €, die jedoch durch gegenläufige Effekte in anderen Posten des Kapitalanlageergebnisses überkompensiert wurden sowie höhere Fremdwährungseffekte in Höhe von -107 Mio. €, welche nicht den Finanzinstrumenten zuzuordnen sind und somit nicht im Währungsergebnis des Kapitalanlageergebnisses ausgewiesen werden.

Der positiven Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses steht kompensatorisch die gegenläufige Entwicklung des Versicherungstechnischen Finanzergebnisses gegenüber.

Das **Versicherungstechnische Finanzergebnis** reduzierte sich um 2.054 Mio. € auf -5.351 Mio. € (Vorjahr: -3.297 Mio. €). Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft verringerte es sich auf -4.945 Mio. € (Vorjahr: -2.995 Mio. €), was im Wesentlichen auf den zuvor beschriebenen kompensatorischen Effekt zurückzuführen ist. Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft belief sich das Versicherungstechnische Finanzergebnis auf -256 Mio. € (Vorjahr: -187 Mio. €) und in der Übernommenen Rückversicherung auf -149 Mio. € (Vorjahr: -115 Mio. €). Innerhalb des Versicherungstechnischen Finanzergebnisses beläuft sich die Verzinsung mit dem Zinssatz bei Erstbewertung (Locked-in-Zins) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft auf -191 Mio. € (Vorjahr: -125 Mio. €) und in der Übernommenen Rückversicherung auf -149 Mio. € (Vorjahr: -115 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich vor dem Hintergrund der oben genannten Einflussfaktoren auf 1.240 Mio. € (Vorjahr: 1.008 Mio. €) erhöht.

Der **regulatorische RORAC** betrug 13,0 Prozent (Vorjahr: 11,3 Prozent).

3.2.3 TeamBank

Der **Zinsüberschuss** lag mit einem Betrag in Höhe von 534 Mio. € um +4 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 530 Mio. €). Dabei erhöhten sich die durchschnittlichen Forderungen an Kunden im Geschäftsjahr auf 9.811 Mio. € (Vorjahr: 9.675 Mio. €).

Die Forderungen an Kunden beliefen sich zum 31. Dezember 2024 auf 9.854 Mio. € (31. Dezember 2023: 9.768 Mio. €). Die Anzahl der Kunden stieg auf 1.071 Tausend (31. Dezember 2023: 1.039 Tausend). Zum 31. Dezember 2024 arbeitete die TeamBank mit 623 (31. Dezember 2023: 640) der insgesamt 662 (31. Dezember 2023: 690) Genossenschaftsbanken in Deutschland und mit 166 (31. Dezember 2023: 152) Partnerbanken in Österreich zusammen.

Der **Provisionsüberschuss** verbesserte sich um 2 Mio. € auf -37 Mio. € (Vorjahr: -39 Mio. €) im Wesentlichen aufgrund geringerer Aufwendungen bei den Bonifikationen an Partnerbanken.

Die Nettozuführung zur **Risikovorsorge** belief sich auf -205 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -133 Mio. €). Die Ratingverschlechterungen der Portfolios aufgrund eines schlechteren Zahlungsverhaltens der Kunden sowie eine weitere Verschlechterung der makroökonomischen Faktoren führten zu einer höheren Risikovorsorge als im Vorjahr.

Die **Verwaltungsaufwendungen** lagen bei -283 Mio. € (Vorjahr: -285 Mio. €). Dabei betragen die Personalaufwendungen -106 Mio. € (Vorjahr: -106 Mio. €) und die sonstigen Verwaltungsaufwendungen -177 Mio. € (Vorjahr: -179 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** lag im Umfeld einer herausfordernden Marktentwicklung und Risikosituation mit einem Betrag in Höhe von 23 Mio. € um -58 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres in Höhe von 81 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der TeamBank betrug 55,5 Prozent (Vorjahr: 57,1 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 4,4 Prozent (Vorjahr: 16,3 Prozent).

3.2.4 UMH

Der **Zinsüberschuss** erhöhte sich auf 101 Mio. € (Vorjahr: 71 Mio. €) im Wesentlichen aufgrund der Ausschüttungen der Eigenanlagen in Höhe von 65 Mio. € (Vorjahr: 43 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** verbesserte sich um +291 Mio. € auf 2.309 Mio. € (Vorjahr: 2.018 Mio. €). Der volumenabhängige Ergebnisbeitrag belief sich dabei auf 2.131 Mio. € (Vorjahr: 1.849 Mio. €), die erfolgsabhängige Verwaltungsvergütung auf 42 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) sowie die Erträge aus Transaktionsvergütungen für die Objekte der Immobilienfonds von Union Investment auf 55 Mio. € (Vorjahr: 52 Mio. €). Die Aufwendungen für den Erfolgsbonus für die Vertriebspartner haben sich auf -90 Mio. € (Vorjahr: -57 Mio. €) erhöht.

Die Veränderung des Provisionsüberschusses resultiert im Wesentlichen aus den nachfolgend beschriebenen Einflussfaktoren.

Die durchschnittlichen Assets under Management beliefen sich auf 484,8 Mrd. € (Vorjahr: 431,1 Mrd. €).

Im Privatkundengeschäft erzielte Union Investment in Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken Nettomittelzuflüsse in Höhe von 12,6 Mrd. € (Vorjahr: 12,2 Mrd. €).

Die Anzahl der klassischen Fondssparpläne, die von Privatkunden als Geldanlage auf dem Weg zu einem langfristigen Vermögensaufbau genutzt werden, belief sich zum 31. Dezember 2024 auf 3,9 Millionen Verträge (31. Dezember 2023: 3,7 Millionen) bei einer Zunahme des 12-Monats-Sparvolumens auf 7,0 Mrd. € (31. Dezember 2023: 6,4 Mrd. €).

Das Bestandsvolumen im Angebot zur Riester-Rente belief sich auf 32,0 Mrd. € (31. Dezember 2023: 26,6 Mrd. €).

Im institutionellen Geschäft verzeichnete Union Investment einen Nettoabsatz in Höhe von 4,7 Mrd. € (Vorjahr: 4,6 Mrd. €).

Das Bestandsvolumen der von Union Investment gemanagten Fonds nach Artikel 8 und 9 der EU-Offenlegungsverordnung (EU-OffVO) betrug 146,6 Mrd. € (31. Dezember 2023: 128,7 Mrd. €). In diesem Betrag sind auf der Grundlage eigener Kriterien von Union Investment definierte nachhaltige Vermögenswerte in Höhe von 127,1 Mrd. € zum 31. Dezember 2024 (31. Dezember 2023: 90,6 Mrd. €) enthalten.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** stieg auf 14 Mio. € (Vorjahr: -31 Mio. €). Dabei belief sich das Ergebnis aus der Bewertung eines nach der Equity-Methode einbezogenen Joint Ventures auf 1 Mio. € (Vorjahr: -28 Mio. €) und das realisierte Ergebnis aus der Veräußerung von Investmentanteilen aus den Eigenanlagen von Union Investment auf 13 Mio. € (Vorjahr: -2 Mio. €).

Der Rückgang im **Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** auf 85 Mio. € (Vorjahr: 197 Mio. €) erklärt sich im Wesentlichen aus dem Ergebnis für die Garantieverprechen in Höhe von 37 Mio. € (Vorjahr: 143 Mio. €) bei einem Ergebnis aus der Bewertung der Eigenanlagen von Union Investment in Höhe von 48 Mio. € (Vorjahr: 54 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 32 Mio. € auf -1.263 Mio. € (Vorjahr: -1.231 Mio. €) zu. Die Personalaufwendungen stiegen infolge durchschnittlicher Gehaltserhöhungen sowie der Besetzung neuer und offener Stellen um 5 Mio. € auf -600 Mio. € (Vorjahr: -595 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 27 Mio. € auf -663 Mio. € (Vorjahr: -636 Mio. €) im Wesentlichen infolge gestiegener Aufwendungen für Informationstechnologie, Beratung sowie Öffentlichkeitsarbeit und Marketing.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** belief sich auf -6 Mio. € (Vorjahr: -50 Mio. €). Die Abweichung resultiert im Wesentlichen aus dem Entfall der Aufwendungen für Wertminderungen der aktivierten Kundenstämme, die im Vorjahr enthalten waren.

Das **Ergebnis vor Steuern** stieg aufgrund der oben erläuterten Veränderungen um +267 Mio. € auf 1.241 Mio. € (Vorjahr: 974 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres belief sich auf 50,5 Prozent (Vorjahr: 55,8 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug >100,0 Prozent (Vorjahr: >100,0 Prozent).

3.2.5 DZ BANK – VuGB

Der **Zinsüberschuss** geht im Wesentlichen auf die Bestände des Kreditgeschäfts (Geschäftsfeld Firmenkunden), des Kapitalmarktgeschäfts inklusive der Bestände von Group Treasury sowie auf die der Verbund- und Geschäftsbank zugeordneten Beteiligungen zurück. Der Zinsüberschuss erhöhte sich um +69 Mio. € auf 1.552 Mio. € (Vorjahr: 1.483 Mio. €).

Im Geschäftsfeld Firmenkunden erhöhte sich der Zinsüberschuss um +37 Mio. € auf 593 Mio. € (Vorjahr: 556 Mio. €). Dabei nahm der Zinsüberschuss in den vier regionalen Firmenkundenbereichen und im Zentralbereich Firmenkunden auf 341 Mio. € (Vorjahr: 320 Mio. €) zu. Die Erhöhung im Zinsüberschuss ging auf den Anstieg des Kreditvolumens zurück.

Der Zinsüberschuss im Bereich Strukturierte Finanzierung lag mit 182 Mio. € um +15 Mio. € über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 167 Mio. €. Ursächlich hierfür waren erfolgreiche Geschäftsaktivitäten mit in- und ausländischen Firmenkunden in Verbindung mit einer Ausweitung des Kreditvolumens.

Der Zinsüberschuss im Bereich Investitionsförderung erhöhte sich um +1 Mio. € auf 70 Mio. € (Vorjahr: 69 Mio. €). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultierte insbesondere aus einem leicht höheren durchschnittlichen Kreditbestand.

Der Zinsüberschuss aus dem Geld- und Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich um +29 Mio. € auf 887 Mio. € (Vorjahr: 858 Mio. €). Dabei entfiel der Anstieg zum einen auf das operative Einlagengeschäft im kurzfristigen Laufzeitbereich. Zum anderen führte der Zinsanstieg im Geldmarkt zu einer Erhöhung des Zinsüberschusses aus der Anlage der Liquidität aus dem Überhang der unverzinsten Passiva (zum Beispiel Eigenkapital) gegenüber den Aktiva.

Der Sonstige Zinsüberschuss aus Kreditbearbeitungsgebühren erhöhte sich um +4 Mio. € auf 29 Mio. € (Vorjahr: 25 Mio. €).

Die Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen sowie die Erträge aus sonstigem Anteilsbesitz und die laufenden Erträge aus Anteilen an Tochterunternehmen lagen mit 43 Mio. € auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 44 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich um +88 Mio. € auf 632 Mio. € (Vorjahr: 544 Mio. €).

Wesentliche Ertragsquellen sind Dienstleistungsentgelte im Firmenkundengeschäft (insbesondere Kreditgeschäft inklusive Bürgschaften/Garantien und Auslandsgeschäft), im Kapitalmarktgeschäft (insbesondere Wertpapieremissions- und -kommissionsgeschäft, Vermittlungsprovisionen, Geschäfte an Terminbörsen, Finanzdienstleistungen und Informationsbereitstellung) sowie im Transaction Banking (insbesondere Zahlungsverkehr inklusive Kreditkartengeschäft und Wertpapierverwahrung).

Im Geschäftsfeld Firmenkunden lag der Provisionsüberschuss mit 222 Mio. € um +23 Mio. € über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 199 Mio. €. Der Anstieg in Höhe von +23 Mio. € war insbesondere auf Kreditbearbeitungsprovisionen zurückzuführen.

Im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich der Ergebnisbeitrag zum Provisionsüberschuss um +36 Mio. € auf 250 Mio. € (Vorjahr: 214 Mio. €). Wesentliche Treiber der Entwicklung waren mit +19 Mio. € Transaktionsgebühren aus dem Verbriefungsgeschäft sowie +19 Mio. € aus dem Wertpapiergeschäft.

Des Weiteren erhöhte sich der Provisionsüberschuss im Geschäftsfeld Transaction Banking um +28 Mio. € auf 204 Mio. € (Vorjahr: 176 Mio. €). Dies war im Wesentlichen auf geringere Aufwendungen für den Geschäftsbesorgungsvertrag mit der equensWorldline SE aufgrund der unterjährigen Rückverlagerung des Zahlungsverkehrs auf die DZ BANK zurückzuführen.

Die DZ BANK hat Abwicklungsleistungen im Rahmen der Geschäftsbesorgung im Zahlungsverkehr auf die equensWorldline SE und die Cash Logistik Security AG sowie im Wertpapiergeschäft auf die Deutsche WertpapierService Bank AG ausgelagert. Die Aufwendungen aus der Geschäftsbesorgung der genannten externen Abwicklungsgesellschaften betragen insgesamt -181 Mio. € (Vorjahr: -217 Mio. €) und werden im Provisionsüberschuss des Geschäftsfelds Transaction Banking ausgewiesen.

Das **Handelsergebnis** belief sich auf 7 Mio. € (Vorjahr: 674 Mio. €).

Im Handelsergebnis spiegeln sich die Geschäftstätigkeit des Geschäftsfelds Kapitalmarkt sowie das Ergebnis aus mit Handelsabsicht abgeschlossenen Geldmarktgeschäften und aus Derivaten des Bereichs Group Treasury wider („Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value PL)). Das Bewertungsergebnis aus „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value Option) ist – abgesehen von Bonitätseffekten – ebenfalls im Handelsergebnis enthalten. Die bonitätsinduzierten Effekte für diese Finanzinstrumente werden für finanzielle Vermögenswerte im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten und für finanzielle Verbindlichkeiten im Eigenkapital abgebildet.

Das Ergebnis aus dem operativen Handelsgeschäft im Geschäftsfeld Kapitalmarkt betrug 495 Mio. € nach 595 Mio. € im Vorjahr. Der Rückgang ist auf den Bonitäts- sowie Zinshandel zurückzuführen.

Aufgrund von IFRS-Vorgaben zum Ansatz und der Bewertung von Finanzinstrumenten kann sowohl die Abbildung des bankinternen Ansatzes zur Steuerung von Marktpreisrisiken als auch die Erfolgsabbildung des operativen Geschäfts in der Gewinn- und Verlustrechnung beeinflusst werden. Dies umfasst Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz, die entstehen, wenn die Bewertung von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten oder die Erfassung von Gewinnen und Verlusten auf unterschiedlicher Grundlage erfolgt ist. Somit können Effekte unter Umständen nicht in der gleichen Periode, sondern nur über die Gesamtlaufzeit der betroffenen Geschäfte sachgerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet werden. Ebenso können die IFRS-Vorgaben im Vergleich zur Ökonomie zu einem Ausweis von Erträgen in anderen Ergebnispositionen (zum Beispiel Zinsüberschuss) führen. Diese Effekte werden in der internen Steuerung als „nicht operative, IFRS-bedingte Effekte“ bezeichnet. Insbesondere in Abhängigkeit der Zins- und Spread-Entwicklung (bei eigenen Emissionen) können diese Effekte einen materiellen Einfluss auf die Höhe des Handelsergebnisses nehmen. Im Geschäftsjahr haben sich diese Effekte im Handelsergebnis gegenüber dem Vorjahr um -567 Mio. € verändert. Dagegen standen teilweise korrespondierende positive Effekte, die im Posten Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ausgewiesen werden.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** erhöhte sich um +54 Mio. € auf 12 Mio. € (Vorjahr: -42 Mio. €). Das Ergebnis resultierte aus Erträgen in Höhe von 25 Mio. € (Vorjahr: 170 Mio. €) infolge von Auflösungen der Fair Value OCI-bilanzierten Sicherungsbeziehungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge Accounting, denen Aufwendungen in Höhe von -12 Mio. € (Vorjahr: -211 Mio. €) aus Wertpapierveräußerungen der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ (Fair Value OCI) gegenüberstanden. Wertpapiere der Kategorie Fair Value PL erzielten ein Ergebnis in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €), welches Bewertungsverluste von Anteilen an vollkonsolidierten Tochterunternehmen in Höhe von -3 Mio. € nahezu kompensierte.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** erhöhte sich auf 134 Mio. € (Vorjahr: -93 Mio. €). Dabei stieg sowohl die bonitätsinduzierte Bewertungsveränderung der finanziellen Vermögenswerte der Fair Value Option um +122 Mio. € auf 66 Mio. € (Vorjahr: -56 Mio. €) als auch das Ergebnis aus der Ineffektivität im Hedge Accounting um +93 Mio. € auf 52 Mio. € (Vorjahr: -41 Mio. €). Das Bewertungsergebnis von Fair Value PL-Finanzinstrumenten veränderte sich um +13 Mio. € auf 16 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €).

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, belief sich auf 43 Mio. € und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um +78 Mio. € (Vorjahr: -35 Mio. €).

Die **Risikovorsorge** zeigte im Saldo eine Nettozuführung in Höhe von -457 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -82 Mio. €). Davon entfielen Nettoauflösungen in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 55 Mio. €) auf die Risikovorsorge der Stufe 1, Nettozuführungen in Höhe von -73 Mio. € (Vorjahr: -62 Mio. €) auf Stufe 2 sowie in Höhe von -392 Mio. € (Vorjahr: -75 Mio. €) auf Stufe 3. Die Nettozuführungen in Stufe 3 umfassen Nettozuführungen im Kreditgeschäft sowie für Finanzanlagen in Höhe von -439 Mio. €. Des Weiteren ist auch das Ergebnis aus „purchased or originated credit-impaired assets“ (POCI) in Höhe von -28 Mio. € sowie 75 Mio. € aus dem sonstigen Risikovorsorgeergebnis enthalten.

Die Nettozuführungen in den Stufen 1 und 2 in Höhe von -65 Mio. € waren im Geschäftsjahr insbesondere auf Parameteranpassungen im Rahmen der parameterbasierten Risikovorsorgeermittlung, makroökonomische Entwicklungen sowie Portfolioveränderungen zurückzuführen. Weiterhin wurde in der Stufe 3 eine Erhöhung der Risikovorsorge aufgrund von Zuführungen bei einzelnen Geschäftspartnern infolge von Bonitätsänderungen vorgenommen. Dem standen Auflösungen aufgrund von Ratingverbesserungen bei verschiedenen Adressen gegenüber.

Die **Verwaltungsaufwendungen** verringerten sich um 3 Mio. € auf -1.452 Mio. € (Vorjahr: -1.455 Mio. €).

Die Personalaufwendungen erhöhten sich um 31 Mio. € auf -707 Mio. € (Vorjahr: -676 Mio. €). Grund hierfür waren gestiegene Löhne und Gehälter sowie korrespondierende soziale Aufwendungen infolge einer höheren Mitarbeiterzahl.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich um 34 Mio. € auf -745 Mio. € (Vorjahr: -779 Mio. €). Der Rückgang war im Wesentlichen auf den Wegfall der Aufwendungen für den Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe) zurückzuführen.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** verringerte sich um -44 Mio. € auf -3 Mio. € (Vorjahr: 41 Mio. €). Das Ergebnis enthielt Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden in Höhe von 39 Mio. € (Vorjahr: 112 Mio. €) sowie Aufwendungen für Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von -17 Mio. € (Vorjahr: -49 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** des Geschäftsjahres in Höhe von 468 Mio. € reduzierte sich um -567 Mio. € gegenüber dem für das Vorjahr ausgewiesenen Ergebnis in Höhe von 1.035 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres belief sich auf 61,1 Prozent (Vorjahr: 56,6 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 8,2 Prozent (Vorjahr: 18,9 Prozent).

3.2.6 DZ HYP

Der **Zinsüberschuss** der DZ HYP lag mit einem Betrag in Höhe von 795 Mio. € um +74 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 721 Mio. €). Einer der Treiber des Zinsüberschusses ist das gestiegene Bestandsvolumen an Immobilienkrediten. Dieses nahm zum 31. Dezember 2024 um +646 Mio. € auf 57.548 Mio. € (31. Dezember 2023: 56.902 Mio. €) zu. Hier konnten die Margen im Vergleich zum Vorjahr verbessert werden. Des Weiteren waren Effekte aus den zur Zinsbuchsteuerung im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzten Derivaten zu verzeichnen.

Das Neugeschäftsvolumen inklusive der Finanzierung öffentlicher Kunden belief sich auf 9.498 Mio. € (Vorjahr: 8.627 Mio. €). Im Geschäft mit Firmenkunden betrug das Neugeschäftsvolumen 7.221 Mio. € (Vorjahr: 7.439 Mio. €). Im Geschäft mit Privatkunden wurde ein Neuzusagevolumen in Höhe von 1.509 Mio. € (Vorjahr: 753 Mio. €) erzielt. Im Geschäft mit öffentlichen Kunden wurde ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von 768 Mio. € (Vorjahr: 435 Mio. €) generiert.

Das im Firmenkundengeschäft gemeinschaftlich mit Volksbanken und Raiffeisenbanken dargestellte Kreditgeschäft wies ein Volumen von 2.726 Mio. € (Vorjahr: 2.552 Mio. €) auf.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf 6 Mio. € (Vorjahr: 9 Mio. €).

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** reduzierte sich um -95 Mio. € auf -8 Mio. € (Vorjahr: 87 Mio. €). Dieses war im Wesentlichen vom negativen Bewertungsergebnis der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente in Höhe von -78 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) sowie den Liquiditätsspread-induzierten Bewertungseffekten bei den Eigenemissionen in Höhe von 68 Mio. € (Vorjahr: 77 Mio. €) beeinflusst. Des Weiteren führte die Entwicklung der Bonitäts-Spreads bei Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums zu einem Ergebnisbeitrag in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €).

Die **Risikovorsorge** wies eine Nettozuführung in Höhe von -90 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -111 Mio. €) auf. Im Geschäftsjahr waren geringere Zuführungen in der Stufe 3 bei einzelnen wesentlichen Engagements als im Vorjahr zu verzeichnen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** reduzierten sich auf -246 Mio. € (Vorjahr: -247 Mio. €). Die Personalaufwendungen erhöhten sich insbesondere infolge einer gestiegenen Mitarbeiteranzahl sowie höherer Pensionsrückstellungen auf -117 Mio. € (Vorjahr: -111 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen nahmen auf -128 Mio. € (Vorjahr: -136 Mio. €) im Wesentlichen aufgrund des Wegfalls der Aufwendungen für die Bankenabgabe ab. Gegenläufig waren gestiegene Kosten für die Informationstechnologie, Prüfung und Beratung zu verzeichnen.

Das **Ergebnis vor Steuern** erhöhte sich auf 479 Mio. € (Vorjahr: 476 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** belief sich auf 30,1 Prozent (Vorjahr: 29,6 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 34,9 Prozent (Vorjahr: 35,2 Prozent).

3.2.7 DZ PRIVATBANK

Der **Zinsüberschuss** der DZ PRIVATBANK erhöhte sich um +29 Mio. € auf 176 Mio. € (Vorjahr: 147 Mio. €). Der Zinsüberschuss stieg insbesondere aufgrund der höheren durchschnittlichen Einstandsrendite des Wertpapier-Portfolios sowie der gestiegenen Zinseinnahmen verbunden mit dem Einlagengeschäft im Fondsdienstleistungsgeschäft und Private Banking.

Der **Provisionsüberschuss** stieg um +15 Mio. € auf 235 Mio. € (Vorjahr: 220 Mio. €). Die wesentlichen Treiber des Provisionsüberschusses sind Ergebnisbeiträge im Fondsdienstleistungsgeschäft und im Private Banking.

Das betreute Fondsvolumen betrug 161,8 Mrd. € (31. Dezember 2023: 188,7 Mrd. €). Die Anzahl der Fondsmandate belief sich auf 572 Mandate (31. Dezember 2023: 582 Mandate).

Die verwalteten Anlagemittel von vermögenden Privatkunden umfassen das Wertpapier-, Derivate- und Einlagevolumen der Kunden im Geschäftsfeld Private Banking und lagen zum 31. Dezember 2024 bei 26,1 Mrd. € (31. Dezember 2023: 23,4 Mrd. €).

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** reduzierte sich um -41 Mio. € auf -24 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €) im Wesentlichen infolge der Liquiditätsspread-induzierten negativen Bewertungseffekte der Eigenemissionen in der Fair Value Option.

Aufgrund des Stufentransfers der sanktionierten Engagements, die im Zusammenhang mit der Abwicklung von Wertpapieren und Dividendenzahlungen in Russischen Rubeln im Rahmen der Verwahrstellenfunktion stehen, in die Risikostufe 3 („Ausfall“) einhergehend mit einer kompletten Bevorsorgung erhöhte sich die Nettozuführung zur **Risikovorsorge** um 16 Mio. € auf -17 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -1 Mio. €). Korrespondierend dazu wurden die entsprechenden Verbindlichkeiten neu bewertet, sodass der Vorgang insgesamt weitestgehend erfolgsneutral war (vergleiche Sonstiges betriebliches Ergebnis).

Die **Verwaltungsaufwendungen** beliefen sich auf -295 Mio. € (Vorjahr: -293 Mio. €). Die Personalaufwendungen lagen mit -175 Mio. € unter anderem aufgrund der gestiegenen Mitarbeiterzahl im Zuge der Geschäftsausweitung über dem Niveau des Vorjahres in Höhe von -166 Mio. €. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich auf -119 Mio. € (Vorjahr: -126 Mio. €) insbesondere infolge des Wegfalls der Bankenabgabe.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** verbesserte sich im Wesentlichen aufgrund der Neubewertung von Verbindlichkeiten gegenüber Investmentfonds, die im Zusammenhang mit den sanktionierten Engagements in Russischen Rubeln stehen, auf 16 Mio. € (Vorjahr: -16 Mio. €). Das Ergebnis des Vorjahres war von Aufwendungen infolge der Bildung einer Restrukturierungsrückstellung in Höhe von -18 Mio. € belastet.

Das **Ergebnis vor Steuern** stieg infolge der oben beschriebenen Veränderungen um +29 Mio. € auf 112 Mio. € (Vorjahr: 83 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** belief sich auf 69,7 Prozent (Vorjahr: 77,7 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 32,0 Prozent (Vorjahr: 25,3 Prozent).

3.2.8 VR Smart Finanz

Der **Zinsüberschuss** von VR Smart Finanz belief sich auf 141 Mio. € (Vorjahr: 123 Mio. €). Ursächlich für die positive Entwicklung des Zinsüberschusses waren im Wesentlichen ein gegenüber dem Vorjahr um +3,2 Prozent höheres Bestandsvolumen an Kredit- und Objektfinanzierungen, insbesondere der Fokusprodukte VR Smart flexibel und VR Smart express, in Höhe von insgesamt 3.102 Mio. € (31. Dezember 2023: 3.007 Mio. €) sowie ein Anstieg der Nettomargen.

Das Neugeschäft mit Kredit- und Objektfinanzierungen für Geschäfts-, Gewerbe- und Mittelstandskunden entwickelte sich im Geschäftsjahr positiv und lag mit 1.238 Mio. € um +2,6 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Wesentlicher Treiber war die gestiegene Nachfrage der Geschäfts-, Gewerbe- und Mittelstandskunden nach Liquidität, die zu einem Anstieg des Neugeschäfts im Unternehmerkredit VR Smart flexibel auf 630 Mio. € (Vorjahr: 471 Mio. €) geführt hat. Im Vergleich dazu war die Investitionsbereitschaft der Unternehmen im Geschäftsjahr zurückhaltend. In der Folge ist das Neugeschäftsvolumen der automatisierten Mietkauflösung VR Smart express – für Objekte mit einem Wert bis 250 Tausend € – auf 457 Mio. € (Vorjahr: 516 Mio. €) zurückgegangen. Bei den weiteren Leasing- und Mietkauffinanzierungen reduzierte sich das Neugeschäft auf 152 Mio. € (Vorjahr: 222 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** reduzierte sich im Wesentlichen durch den Anstieg der an die Volksbanken und Raiffeisenbanken gezahlten Provisionen um 6 Mio. € und erreichte einen Betrag in Höhe von -35 Mio. € (Vorjahr: -29 Mio. €).

Die **Risikovorsorge** wies im Geschäftsjahr eine Nettozuführung in Höhe von -52 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -18 Mio. €) auf. Der Anstieg der Aufwendungen ist im Wesentlichen auf gestiegene Kreditrisiken infolge des anhaltend schwachen wirtschaftlichen Umfelds zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** stiegen insbesondere inflationsbedingt auf -78 Mio. € (Vorjahr: -73 Mio. €). Die Personalaufwendungen wiesen einen Betrag in Höhe von -46 Mio. € (Vorjahr: -44 Mio. €) auf. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen betrugen -32 Mio. € (Vorjahr: -29 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** von VR Smart Finanz belief sich auf -23 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** betrug 73,6 Prozent (Vorjahr: 79,3 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf -14,0 Prozent (Vorjahr: 0,7 Prozent).

3.2.9 DZ BANK – Holdingfunktion

Der **Zinsüberschuss** beinhaltet den Aufschlag auf von Gruppenunternehmen angekaufte Nachrangmittel und Senior-Non-Preferred-Papiere sowie auf emittierte Nachrangmittel und Senior-Non-Preferred-Emissionen. Darüber hinaus ist das Zinsergebnis aus der Aufnahme der Liquidität aus dem Überhang der unverzinsten Aktiva (zum Beispiel Beteiligungen) gegenüber den Passiva in dieser Position enthalten.

Der Zinsüberschuss betrug im Geschäftsjahr -158 Mio. € (Vorjahr: -103 Mio. €).

Der Zinsüberschuss aus angekauften und emittierten Nachrangmitteln und Senior-Non-Preferred-Emissionen belief sich auf -71 Mio. € (Vorjahr: -69 Mio. €).

Der Zinsüberschuss aus der Aufnahme der Liquidität aus dem Überhang der unverzinsten Aktiva gegenüber den Passiva betrug im Geschäftsjahr -87 Mio. € (Vorjahr: -34 Mio. €). Der Rückgang ist auf einen marktzinsbedingten Anstieg im kurzfristigen Laufzeitbereich zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 38 Mio. € auf -215 Mio. € (Vorjahr: -253 Mio. €).

Die Sicherungsabgaben (insbesondere Bankenabgabe und Beiträge zur BVR-Sicherungseinrichtung) verringerten sich aufgrund des Wegfalls der Aufwendungen für den Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe) um 19 Mio. € auf -30 Mio. € (Vorjahr: -49 Mio. €). Weiterhin verringerten sich die IT- und Projektaufwendungen von -93 Mio. € im Vorjahr auf -83 Mio. € im Geschäftsjahr. Die Aufwendungen aus der Konzernsteuerungsfunktion sanken um 8 Mio. € auf -70 Mio. € (Vorjahr: -78 Mio. €). Die weiteren Aufwendungen mit Konzern- und Verbundnutzen lagen mit -32 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: -33 Mio. €).

3.2.10 Sonstige/Konsolidierung

Die unter Sonstige/Konsolidierung ausgewiesenen konsolidierungsbedingten Anpassungen der Geschäftssegmentergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode. Darüber hinaus werden Ausweisunterschiede zwischen der internen Managementberichterstattung und der Konzernberichterstattung eliminiert, welche sich aus der Berücksichtigung von unternehmensinternen Transaktionen im Geschäftssegment DZ BANK – VuGB ergeben.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen des DZ BANK Konzerns erworben wurden. Darüber hinaus werden im Zinsüberschuss und gegenläufig im Handelsergebnis unternehmensinterne Transaktionen des Geschäftssegments DZ BANK – VuGB eliminiert.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und des Teilkonzerns BSH mit dem Teilkonzern R+V.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

4 Vermögenslage

Die **Bilanzsumme** der DZ BANK Gruppe nahm zum 31. Dezember 2024 auf 659.638 Mio. € (31. Dezember 2023: 644.589 Mio. €) zu.

Das **Geschäftsvolumen**, definiert als Summe aus der Bilanzsumme, den Assets under Management der UMH zum 31. Dezember 2024 in Höhe von 504.707 Mio. € (31. Dezember 2023: 455.152 Mio. €), den Finanzgarantien und Kreditzusagen in Höhe von 92.163 Mio. € (31. Dezember 2023: 93.327 Mio. €) und dem Volumen der Treuhandgeschäfte in Höhe von 1.603 Mio. € (31. Dezember 2023: 1.944 Mio. €), belief sich auf 1.258.111 Mio. € (31. Dezember 2023: 1.195.012 Mio. €).

Die **Barreserve** nahm auf 81.790 Mio. € (31. Dezember 2023: 101.830 Mio. €) ab. Die Entwicklung geht im Wesentlichen auf die DZ BANK – VuGB (Liquiditätssteuerungsfunktion) zurück.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** erhöhten sich auf 143.532 Mio. € (31. Dezember 2023: 128.867 Mio. €). Die Forderungen an inländische Kreditinstitute stiegen auf 127.867 Mio. € (31. Dezember 2023: 122.502 Mio. €). Dabei betragen die Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute 117.967 Mio. € (31. Dezember 2023: 117.984 Mio. €) und die Forderungen an andere Kreditinstitute 9.900 Mio. € (31. Dezember 2023: 4.519 Mio. €). Die Forderungen an ausländische Kreditinstitute erhöhten sich auf 15.665 Mio. € (31. Dezember 2023: 6.364 Mio. €).

Die **Forderungen an Kunden** lagen mit einem Betrag in Höhe von 208.688 Mio. € über dem Niveau des Ausweises zum 31. Dezember 2023 in Höhe von 204.776 Mio. €. Dabei nahmen die Forderungen an inländische Kunden auf 178.565 Mio. € (31. Dezember 2023: 178.389 Mio. €) sowie die Forderungen an ausländische Kunden auf 30.123 Mio. € (31. Dezember 2023: 26.388 Mio. €) zu.

Die **Handelsaktiva** betragen 30.441 Mio. € (31. Dezember 2023: 34.961 Mio. €). Dabei beliefen sich die positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten auf 16.231 Mio. € (31. Dezember 2023: 16.482 Mio. €), die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere auf 10.441 Mio. € (31. Dezember 2023: 8.334 Mio. €), die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere auf 2.102 Mio. € (31. Dezember 2023: 1.329 Mio. €), die Forderungen aus Geldmarktgeschäften auf 680 Mio. € (31. Dezember 2023: 7.815 Mio. €) sowie die Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen auf 986 Mio. € (31. Dezember 2023: 1.000 Mio. €).

Die **Finanzanlagen** erhöhten sich auf 62.049 Mio. € (31. Dezember 2023: 47.970 Mio. €). Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen Anstiege des Bestands an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren auf 58.076 Mio. € (31. Dezember 2023: 44.453 Mio. €) sowie des Bestands an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren auf 3.184 Mio. € (31. Dezember 2023: 2.880 Mio. €).

Die **Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen** wiesen einen Anstieg auf 122.625 Mio. € (31. Dezember 2023: 115.568 Mio. €) auf. Dabei nahmen im Wesentlichen das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice auf 24.859 Mio. € (31. Dezember 2023: 20.563 Mio. €), die festverzinslichen Wertpapiere auf 55.403 Mio. € (31. Dezember 2023: 53.647 Mio. €), die Hypothekendarlehen auf 12.685 Mio. € (31. Dezember 2023: 12.008 Mio. €) und die nicht festverzinslichen Wertpapiere auf 12.257 Mio. € (31. Dezember 2023: 11.871 Mio. €) zu.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verzeichneten insbesondere aufgrund des Anstiegs von Geldmarktgeschäften eine Zunahme auf 187.526 Mio. € (31. Dezember 2023: 176.594 Mio. €) bei Bestandserhöhungen auf 164.066 Mio. € (31. Dezember 2023: 158.901 Mio. €) an Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten sowie auf 23.459 Mio. € (31. Dezember 2023: 17.694 Mio. €) an Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** nahmen auf 154.103 Mio. € (31. Dezember 2023: 157.627 Mio. €) ab. Dabei verminderten sich die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden auf 133.575 Mio. € (31. Dezember 2023: 134.754 Mio. €) sowie die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden auf 20.528 Mio. € (31. Dezember 2023: 22.874 Mio. €).

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** erreichten zum Ende des Geschäftsjahres im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs bei den Geldmarktpapieren sowie höherer Emissionen von Hypothekendarlehen einen Wert in Höhe von 109.810 Mio. € (31. Dezember 2023: 103.768 Mio. €). Dabei belief sich der Betrag der begebenen Schuldverschreibungen auf 88.139 Mio. € (31. Dezember 2023: 88.011 Mio. €) und der Bestand der anderen verbrieften Verbindlichkeiten auf 21.672 Mio. € (31. Dezember 2023: 15.757 Mio. €). Die anderen verbrieften Verbindlichkeiten entfallen wie zum 31. Dezember 2023 in voller Höhe auf Geldmarktpapiere.

Die **Handelspassiva** wiesen einen Rückgang auf 42.234 Mio. € (31. Dezember 2023: 47.675 Mio. €) auf. Dabei reduzierten sich insbesondere die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten auf 14.997 Mio. € (31. Dezember 2023: 17.131 Mio. €) sowie die Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften auf 3.754 Mio. € (31. Dezember 2023: 8.854 Mio. €). Gegenläufig gab es Anstiege bei den begebenen Schuldverschreibungen auf 20.961 Mio. € (31. Dezember 2023: 20.836 Mio. €) sowie den Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen auf 2.379 Mio. € (31. Dezember 2023: 701 Mio. €).

Die **Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen** nahmen auf 111.340 Mio. € (31. Dezember 2023: 105.151 Mio. €) zu. Dies resultiert maßgeblich aus dem Anstieg der Deckungsrückstellung auf 98.482 Mio. € (31. Dezember 2023: 93.033 Mio. €).

Das bilanzielle **Eigenkapital** nahm zum 31. Dezember 2024 auf 32.578 Mio. € (31. Dezember 2023: 31.069 Mio. €) zu. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Erhöhung bei den Gewinnrücklagen auf 17.673 Mio. € (31. Dezember 2023: 15.977 Mio. €) zurückzuführen. Die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis belief sich auf -902 Mio. € (31. Dezember 2023: -642 Mio. €).

Die **Kapitaladäquanz** des DZ BANK Finanzkonglomerats, der DZ BANK Institutsgruppe und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe wird im Risikobericht dieses Konzernlageberichts (Kapitel VI.7) dargestellt.

5 Finanzlage

Innerhalb der DZ BANK wird zwischen **strategischer und operativer Liquiditätssteuerung** unterschieden. Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt durch das Asset-Liability Committee (ALCo), welches den Rahmen für die operative Liquiditätssteuerung darstellt. Dabei wird durch das ALCo sichergestellt, dass die finanziellen Ziele der DZ BANK Gruppe nachhaltig erreicht werden und die Zentralbankfunktion innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gesichert ist.

Die operative Liquiditätssteuerung innerhalb der DZ BANK erfolgt zentral durch den Bereich Konzern-Treasury in Frankfurt mit den angeschlossenen Treasury-Einheiten der Auslandsfilialen, wobei Frankfurt die primäre Verantwortung trägt. Für die DZ BANK Gruppe erfolgt diese dezentral in den einzelnen Tochterunternehmen. Hierzu werden die einzelnen Unternehmen durch die DZ BANK mit Refinanzierungsmitteln versorgt (Gruppenrefinanzierung) oder sie tauschen über die DZ BANK untereinander Zahlungsmittel aus (Group Clearing).

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung unterscheidet die DZ BANK Gruppe zwischen der kurzfristigen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband bis zu einem Jahr) und der strukturellen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband von über einem Jahr).

Im Bereich der kurzfristigen Liquidität verfügt die DZ BANK Gruppe über eine diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken einen maßgeblichen Anteil. Demnach können die Genossenschaftsbanken freie Liquidität bei

der DZ BANK anlegen sowie im Falle eines Liquiditätsbedarfs diesen im Rahmen der genehmigten Limite über die DZ BANK decken. Dies führt regelmäßig zu einem Liquiditätsüberhang als einer wesentlichen Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt. Firmenkunden und institutionelle Kunden bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle zur Deckung des Bedarfs der operativen Liquidität.

Zu Refinanzierungszwecken begibt die DZ BANK Gruppe an den Standorten Frankfurt, New York, Hongkong, London und Luxemburg außerdem verbrieft Geldmarktprodukte über ein einheitliches gruppenweites Multi-Issuer-Euro-Commercial-Paper-Programm, zudem wird ein US-CP-Head-Office-Programm zentral durch den Standort Frankfurt genutzt.

Als Basis für die besicherte Geldmarktfinanzierung sind wesentliche Repo- und Wertpapierleiheaktivitäten sowie der Collateral-Management-Prozess zentral im Konzern-Treasury der DZ BANK angesiedelt. Die Refinanzierung am Interbankenmarkt hat für die DZ BANK Gruppe keine strategische Bedeutung.

Weiterhin stehen der DZ BANK Gruppe liquide Wertpapiere als Bestandteil der verfügbaren Liquiditätsreserven zur Verfügung. Diese Wertpapiere können als refinanzierungsfähige Sicherheiten für geldpolitische Geschäfte mit Zentralbanken sowie für die besicherte Refinanzierung an privaten Märkten eingesetzt werden.

Im Bereich der **strukturellen Liquidität** wird der Bedarf an langfristigen Finanzierungen (über ein Jahr) der DZ BANK sowie in Abstimmung mit den Gruppenunternehmen der Bedarf der DZ BANK Gruppe gesteuert und gedeckt.

Das Konzern-Risikocontrolling erstellt jährlich einen internen Refinanzierungsplan, der auf den ermittelten Refinanzierungsbedürfnissen der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK für die nächsten drei Jahre basiert. Die Refinanzierungsplanung wird für ein Basisszenario, das dem Basisszenario der strategischen Planung entspricht, und mindestens ein adverses Szenario vorgenommen. Die Refinanzierungsbedarfe werden monatlich aktualisiert und die verabschiedete Planung wird einem Backtesting unterzogen.

Des Weiteren sind Erläuterungen zur **Liquiditätsadäquanz** im Risikobericht dieses Konzernlageberichts (Kapitel VI.6) enthalten. Die Veränderungen der Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit sind für das Geschäftsjahr wie für das Vorjahr in der **Kapitalflussrechnung** im Konzernabschluss aufgeführt. Die vertraglich vereinbarten Zahlungsmittelzu- und -abflüsse sind aus der **Fälligkeitsanalyse** im Abschnitt 86 des Konzernanhangs ersichtlich.